

Gottfried Keller (1819-1890)

## Dichtung und Wahrheit

### 1

Den Dichter seht, der immerdar erzählt von Lerchensang,  
5 Wie er nun bald ein Dutzend schon gebratner Lerchen schlang!  
Bei Sonnenaufgang, als der Tag in Blau und Gold erglöh't,  
Da war es, dass sein Morgenlied vom Lob der Lerchen klang;  
Und nun bei Sonnenuntergang mit seinem Gabelspiess  
Er sehnend in die Liederbrust gebratner Lerchen drang!  
10 Das heiss' ich die Natur verstehn, allseitig tief und kühn,  
Wenn also auf und nieder sich sein Tag mit Lerchen schwang!

### 2

15

Kennt ihr den Kleinkinderhimmel,  
Wo als Gott der Zuckerbäcker  
Waltet süss und hoch und herrlich  
20 In den Augen k]einer Schlecker?

Und zur Weihnachtszeit, wie flimmert,  
Duftet es an allen Wänden!  
Welchen Schatz von Seligkeiten  
25 Schüttet er aus mächt'gen Händen!

Lässt erblühen Wunderblumen,  
Weise streut er die Gewürze;  
Schön stehn ihm die hohe, weisse  
30 Zipfelmütze, Wams und Schürze.

Doch wonach die guten Kinder  
Schmachtend vor dem Laden stehen,  
Muss dem Reichen, Allgewalt'gen  
35 Reizlos durch die Hände gehen.

Einmal kaum im Jahr geniesst er  
Aus Zerstreung in dem Handel  
Flüchtig ein gefehltes Törtchen  
40 Und verächtlich eine Mandel.

Zipfelmütze, weisse Schürze,  
O wie nüchtern glänzet ihr,  
Und wie mahnt ihr mich an weisses,  
45 Reinliches Konzeptpapier!  
(189 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap047.html>